

Plagiarismus

Definition, Folgen und Sanktionen

Leitfaden des Studiengangs Psychologie an der Universität zu Lübeck

Autorin: Michaela Haller, Studiengangskoordination

Beschlossen vom Prüfungsausschuss Psychologie in seiner Sitzung am 08. Juni 2017

Inhalt

1. Definition Plagiarismus	2
1.1 Das Wichtigste zuerst: Wie vermeide ich Plagiarismus?	2
1.2 Was sind Plagiate?	3
1.3 Bedeutung von Plagiaten	3
2. Umgang mit Plagiatsfällen im Studiengang Psychologie der Universität zu Lübeck	4
2.1 Aufdecken von Plagiaten / Nachweis	4
2.2 Konsequenzen von Plagiarismus / Sanktionen	4
2.3 Zum Weiterlesen:.....	5
3. Literaturverzeichnis.....	6

1. Definition Plagiarismus

Da Fälle von Plagiaten - leider - mit einiger Regelmäßigkeit auftreten, soll dieser Leitfaden den Umgang mit Plagiaten standardisieren und somit für beide Seiten, also Dozierende / Prüfungsausschuss und Studierende auf der anderen Seite, transparent und nachvollziehbar gestaltet werden.

1.1 Das Wichtigste zuerst: Wie vermeide ich Plagiarismus?

Es ist sehr einfach, seine wissenschaftliche Karriere ohne Plagiate zu gestalten. Im Grundsatz gilt:

- **Hast du etwas nicht selbst erfunden, weise darauf hin!**
Sobald ein Gedanke, eine Textstelle, ein Bild oder Messdaten nicht aus deinem eigenen Erfindungsreichtum oder deinen persönlichen Experimenten o.ä. Eingang in deine Arbeit finden, weise einfach darauf hin. Das nennt man auch referenzieren oder zitieren.
- **Es ist keine Schande, zu referenzieren**, im Gegenteil: Eine aussagekräftige und vielleicht sogar umfangreiche Liste von Quellen zeichnet eine Arbeit als valide aus. Der Verfasser hat sich mit dem aktuellen Stand der Erkenntnis zu seinem Thema beschäftigt.
- Nutze eine **Software zur Literaturerfassung** und -recherche, z.B. Citavi, Endnote o.Ä.. Ein solches Programm erleichtert die Sammlung und Strukturierung eurer Literatur und macht es leicht, während des Schreibens zu referenzieren und vor der Abgabe das Literaturverzeichnis zu erzeugen.

Die Universität zu Lübeck (UzL) hat sich zu „Grundsätzen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ verpflichtet (Senat der Universität zu Lübeck, 2011). Wer diese klar verständlichen und einfach umzusetzenden Hinweise beachtet, kann sicher sein, wissenschaftlich korrekt und ethisch richtig zu handeln.

1.2 Was sind Plagiate?

Das Wort Plagiat beschreibt laut Duden den „Diebstahl geistigen Eigentums“. Eine häufige Form von Plagiaten ist die Verwendung fremder Texte, es gibt aber auch:

- Bildplagiate
- Plagiate von Mess- oder anderen Daten
- Plagiate von Software-Quellcode
- Design-Plagiate
- Produktplagiate

und noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten, geistiges Eigentum Anderer als eigene Leistung auszugeben. (Technische Hochschule Mittelhessen)

Bei Textplagiaten werden Textteile aus einem fremden Werken ins eigene Werk eingefügt, ohne dass die Quellen benannt werden. Dabei finden häufig Texte aus dem Internet Verwendung.

Auch eine Übersetzung fremdsprachiger Textabschnitte oder Buchkapitel, wenn sie ohne Quellenangabe erscheinen, ist ein so genanntes Übersetzungsplagiat.

Wird eine eigene Arbeit ohne Hinweis zu mehreren Anlässen abgegeben, spricht man von Selbstplagiat.

Extreme Fälle sind das Ghostwriting, bei dem eine komplette Arbeit von einer anderen Person als der des angegebenen Autors verfasst wird, sowie das Vollplagiat, bei dem ein komplettes Werk einer anderen Person als das eigene ausgegeben wird. Auch eine Seminararbeit oder ein Referat aus einem vorhergehenden Semester als neue oder eigene Arbeit einzureichen, fällt in diese Rubrik.

1.3 Bedeutung von Plagiaten

Ein Plagiat ist kein Kavaliersdelikt sondern wissenschaftliches Fehlverhalten (Senat der Universität zu Lübeck, 2011). Dabei liegt ein Fehlverhalten nicht nur dann vor, wenn selbst bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, sondern auch dann, wenn man Mitwisser von Fälschungen ist oder, z.B. als Versuchsleiter, seine Aufsichtspflicht grob vernachlässigt.

Plagiarismus ist das schwerwiegendste Vergehen in der Wissenschaftswelt. Wer plagiiert, betrügt.

Die Universität zu Lübeck wird jedem konkreten Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten in der Universität nachgehen.

2. Umgang mit Plagiatsfällen im Studiengang Psychologie der Universität zu Lübeck

2.1 Aufdecken von Plagiaten / Nachweis

Es gibt einige Indikatoren, die als Hinweis dienen können, dass fremde Textabschnitte in einem Text verwendet wurden, beispielsweise:

- Stilistische Brüche im Text
- Wechsel in der Formatierung
- Dopplungen von Text in Arbeiten von Lerngruppen

Ist vom Plagiatsvorwurf eine Abschlussarbeit bzw. Dissertation betroffen, so wird an der UzL bei Bedarf eine Plagiatssoftware eingesetzt.

In der Praxis wird beim ersten Erkennen eines Verdachts auf Plagiarismus der/die betreffende Studierende zum Gespräch mit dem Prüfungsausschuss bzw. einem Vertreter davon eingeladen. Das Gespräch wird protokolliert und der Sachverhalt so aktenkundig gemacht.

Im Gespräch wird bewertet, ob es sich um einen leichteren Fall von Plagiarismus handelt oder um einen schweren Fall. Leichtere Fälle können sein:

- Arbeiten von Studierenden im ersten Fachsemester sind betroffen.
- Es handelt sich nicht um eine Prüfungsleistung sondern um eine freiwillige Semesterarbeit.

Unwissenheit ist in keinem Fall ein Indikator für einen leichten Fall!

Schwere Fälle von Plagiarismus betreffen insbesondere:

- Abschlussarbeiten im Bachelor oder Masterstudiengang.
- Modulabschlussarbeiten, dazu gehören neben Essays oder Hausarbeiten auch Praktikumsberichte.
- Allgemein: Jede schriftliche Arbeit im höheren Fachsemester muss ganz klar nach den Leitlinien guten wissenschaftlichen Arbeitens entstanden sein.

2.2 Konsequenzen von Plagiarismus / Sanktionen

Plagiierten in Seminar-, Hausarbeiten oder in Abschlussarbeiten im Studiengang Psychologie wird durch den Prüfungsausschuss Psychologie wie folgt geahndet:

- Die Studiengangsleitung Psychologie wird informiert (Anzeigepflicht für Plagiatsversuche). Die Studiengangsleitung entscheidet, ob im jeweiligen Fall der Prüfungsausschuss Psychologie hinzugezogen wird.
- Die betreffende Prüfungsleistung ist in jedem Fall ungültig. Die Prüfung gilt als Fehlversuch und muss ggf. wiederholt werden.
- Der Plagiatsversuch und die darauf folgenden Schritte werden protokolliert und dokumentiert.
- Der Prüfungsausschuss kann weitere disziplinarische Maßnahmen festlegen. In diesen Fällen wird der Verursacher durch den Prüfungsausschuss angehört.

- In schweren bzw. wiederholten Fällen wird grundsätzlich die [Untersuchungskommission „gute wissenschaftliche Praxis“](#) der Universität informiert und nach der [Verfahrensanweisung](#) der Kommission weiter verfahren.
- In schwerwiegenden Fällen kann Plagiarismus zur Exmatrikulation führen.
- Es können rechtliche Konsequenzen aufgrund der Verletzung des Urheberrechts drohen.
- Auf den Verursacher kommen ggf. Schadenersatzforderungen zu.

2.3 Zum Weiterlesen:

[Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis](#). (Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2013)

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2016)

[Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Universität zu Lübeck](#) (Senat der Universität zu Lübeck, 2011)

[Der kleine Plagiatskompass](#) (Technische Hochschule Mittelhessen)

[Fremde Federn finden](#) (Prof. Dr. Debora Weber-Wulff, 2007; abgerufen 2017)

[Uni Mainz - eLearning: Plagiate und wie man sie vermeidet \(eLearning - Zentrum für Datenverarbeitung\)](#)

3. Literaturverzeichnis

Deutsche Forschungsgemeinschaft. (2013). *Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Denkschrift; Empfehlungen der Kommission "Selbstkontrolle in der Wissenschaft"* (Ergänzte Auflage). Weinheim: Wiley-VCH.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2016). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (4., überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe Verlag.

E-Learning - Zentrum für Datenverarbeitung. *Plagiate - und wie man sie vermeidet*, Universität Mainz. Zugriff am 12.06.2017. Verfügbar unter http://ilias.uni-mainz.de/goto.php?target=pg_35314_168088&client_id=JOGU

Prof. Dr. Debora Weber-Wulff. (2007; abgerufen 2017, 12. Juni). *Fremde Federn finden. Eine E-Learning Einheit*. Verfügbar unter http://plagiat.htw-berlin.de/ff/startseite/fremde_federn_finden

Senat der Universität zu Lübeck. (2011). Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Universität zu Lübeck.

Technische Hochschule Mittelhessen (Hrsg.). *Der kleine Plagiatskompass*. Verfügbar unter http://ilias.uni-mainz.de/ilias.php?ref_id=168088&obj_id=35432&from_page=35432&cmd=layout&cmdClass=ilmpresentationgui&cmdNode=4f&baseClass=ilmpresentationgui&obj_id=